

(51)

Int. Cl.:

A 45 d

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

DEUTSCHES PATENTAMT



(52)

Deutsche Kl.: 33 c, 3/01

(10)

(11)

(21)

(22)

(43)

Offenlegungsschrift 1911 176

Aktenzeichen: P 19 11 176.3

Anmeldetag: 5. März 1969Offenlegungstag: 24. September 1970

Ausstellungspriorität: —

(30)

Unionspriorität

(32)

Datum: —

(33)

Land: —

(31)

Aktenzeichen: —

(54)

Bezeichnung: Vorrichtung zum Trocknen und Formen des Haares

(61)

Zusatz zu: —

(62)

Ausscheidung aus: —

(71)

Anmelder: Mitsumoto, Heihachi, Tokio

Vertreter: Louis, Dr. Dieter, Patentanwalt, 8500 Nürnberg

(72)

Als Erfinder benannt: Erfinder ist der Anmelder

Benachrichtigung gemäß Art. 7 § 1 Abs. 2 Nr. 1 d. Ges. v. 4. 9. 1967 (BGBl. I S. 960): —

DT 1911 176

9873 10/re

Heihachi MITSUMOTO, Tokyo (Japan)

**Vorrichtung zum Trocknen und Formen des
Haares.**

Die Erfindung betrifft eine neuartige Vorrichtung zum Trocknen des Haares und zum Einlegen von Locken, die sich durch einen besonders einfachen Aufbau, eine mit keinerlei Schwierigkeiten verbundene Herstellungsweise und eine sehr praktische Handhabung auszeichnet, und bei dem eine wirksame Trocknung des Haares mit einer gleichzeitigen Einlegung von Locken in einer Weise erzielt wird, dass die damit erzielte Frisur über einen verhältnismässig langen Zeitraum hinweg in Form bleibt.

Die erfindungsgemässe Vorrichtung ist gekennzeichnet durch eine flexible Grundplatte mit einer Vielzahl von darin ausgebildeten und in entsprechenden Abständen voneinander angeordneten Auswölbungen und eine aus einem flexiblen und luftdurchlässigen Material bestehende Deckschicht, wobei die Deckschicht und die Grundplatte Taschen zwischen sich einschliessen, in die eine geeignete hygroskopische Substanz eingefüllt ist, und die

Grundplatte und die Deckschicht mindestens in ihrem Randkantenbereich derart umfänglich miteinander verbunden sind, dass die hygroskopische Substanz aus den Taschen nicht ausfliessen kann.

Die Erfindung sei nachstehend anhand einiger Ausführungsbeispiele unter Bezugnahme auf die Zeichnungen näher erläutert. Es zeigen:

- Figur 1 eine Draufsicht auf eine Ausführungsform von in etwa kugelförmig ausgebildeten Taschen, die mit einer hygroskopischen Substanz gefüllt sind;
- Figur 2 einen in vergrössertem Massstab gezeigten Schnitt nach der Linie 2-2 der Figur 1;
- Figur 3 eine Draufsicht auf eine andere Ausführungsform der mit hygroskopischer Substanz gefüllten Taschen, die in diesem Falle stabförmig ausgebildet sind;
- Figur 4 einen in vergrössertem Massstab dargestellten Schnitt nach der Linie 4-4 der Figur 3;
- Figur 5 eine Seitenansicht einer im Gebrauch befindlichen erfindungsgemässen Vorrichtung; und
- Figur 6 eine perspektivische Ansicht einer Ausführungsform der erfindungsgemässen Vorrichtung, gleichfalls im Gebrauch.

In den Figuren 1 und 2 ist mit dem Bezugszeichen 10 eine Grundplatte bezeichnet, die aus einem flexiblen aber nicht sehr luftdurchlässigen Material, beispielsweise einer Kunststoff-

009839/0069

folie besteht, und in deren Oberfläche eine Vielzahl von nach oben gewölbten halbkugelförmigen Auswölbungen 11 ausgebildet ist, die jeweils der Länge und Breite nach unter Einhaltung entsprechend gewählter Abstände in einer bestimmten Ordnung zueinander angeordnet sind.

Mit dem Bezugszeichen 12 ist eine Deckschicht bezeichnet, die ihrerseits aus einem luftdurchlässigen Material, beispielsweise aus Japanpapier oder einem dünnen Gewebe besteht. Bei Verwendung von Japanpapier wird zweckmässigerweise eine solche Papiersorte gebraucht, die gegenüber eventuellen Verwerfungserscheinungen eine gute Widerstandsfähigkeit besitzt. Im übrigen ist es jedoch auch möglich, die Grundplatte 10 aus dem gleichen Material herzustellen wie die Abdeckschicht 12.

Wenn nun die Abdeckschicht 12 entsprechend der Darstellung der Figur 2 mit der Unterseite der Grundplatte 10 verklebt wird, so kommt es dabei zur Bildung von Taschen 13 an der Innenseite der halbkugelförmigen Auswölbungen 11 der Grundplatte 10.

Als in diese Taschen einzufüllende hygroskopische Substanz 14 können beispielsweise Pulver aus Siliziumdioxidgepulver verwendet werden. In diesem Falle ist es zweckmässig und ratsam, diesen Siliziumdioxidgepulvern eine entsprechende Menge solcher pulverförmiger Substanzen beizumischen, die sich bei Feuchtigkeitseinwirkung verfärben, wie dies beispielsweise bei Chromchlorid der Fall ist (das sich bei Feuchtigkeitseinwirkung

009839/0069

blau färbt), wobei entweder die Grundplatte 10 oder die Deckschicht 12 oder aber diese beiden Elemente durchscheinend oder halb durchscheinend ausgebildet sind, damit der Verfärbungszustand auch von aussen her erkennbar wird. Auf diese Weise wird es nämlich möglich, die Feuchtigkeitsabsorption des Haares zu erkennen, d.h. also, es lässt sich ohne weiteres feststellen, inwieweit das Haar bereits getrocknet ist und entsprechende Locken eingelegt sind.

Die Grundplatte 10 und die Deckschicht 12 werden entweder über ihre gesamte Berührungsfläche oder wenigstens in ihrem Randkantenbereich beispielsweise durch Verschweissung oder vermittels eines entsprechenden Klebstoffes miteinander verbunden, so dass die hygroskopische Substanz 14 sicher in den Taschen eingeschlossen ist.

Die erfindungsgemäss ausgebildete Vorrichtung zum Trocknen und Einlegen von Haarlocken ermöglicht zum einen ein rasches und angenehmes Trocknen des Haares und zum anderen auch ein leicht vorzunehmendes Einlegen der Haarlocken, ohne dass dabei die Notwendigkeit besteht, eine der herkömmlichen motorgetriebenen elektrischen Haartrockenhauben zu verwenden, deren Gebrauch für den Benutzer wegen der damit verbundenen Wärme- und Geräuschentwicklung Unannehmlichkeiten mit sich bringt.

Im praktischen Gebrauch wird in der Weise vorgegangen, dass das noch nasse Haar unmittelbar nach dem Waschen in einem zu Locken

009839/0069

gewickelten Zustand derart auf die Abdeckschicht 12 aufgelegt bzw. angelegt wird, dass die gewünschte Haarform erhalten wird. Wird nun das Haar über einen bestimmten Zeitraum hinweg in diesem Zustand belassen, so dringt die im Haar befindliche Feuchtigkeit zunächst einmal in die luftdurchlässige Deckschicht 12 ein, von wo aus sie wirksam durch die in den Taschen 13 befindliche hygroskopische Substanz 14 absorbiert wird. Auf diese Weise wird erreicht, dass das zu Locken gewickelte und in diesem Zustand noch leicht formbare Haar allmählich trocknet, so dass schliesslich die gewünschte Frisur erhalten wird.

So kann bei Verwendung der erfindungsgemässen Vorrichtung zum Trocknen des Haares und Einlegen von Locken nicht nur eine bestimmte Art von Frisur erhalten werden. Es besteht vielmehr die Möglichkeit, verschiedene Haartrachten zu erhalten. So kann das Haar beispielsweise zu Locken gesteckt, auf rollenförmigen Haarwicklern aufgewickelt oder zu Wellen gelegt werden.

Für den Fall, dass das Haar auf einen rollenförmigen Haarwickler aufgedreht werden soll, wird das Haar H der Länge nach gehalten und an die Abdeckschicht 12 des erfindungsgemässen Haarwicklers angelegt, wonach der Haarwickler vom Ende her aufgerollt wird, so dass sich die Deckschicht 12 an der Innenseite befindet, wie dies im einzelnen in Figur 5 veranschaulicht ist. Diese Rolle wird unter Zuhilfenahme eines Gummibandes oder anderer geeigneter Mittel befestigt, so dass sie sich nicht wieder abrollen kann.

009839/0069

Auf diese Weise wird das Haar H zwischen der aufgerollten Deckschicht 12 und der Grundplatte 10 des erfindungsgemässen Haarwicklers in einem aufgerollten Zustand gehalten, so dass die in dem Haar H befindliche Feuchtigkeit ohne weiteres in die Deckschicht 12 eindringen kann und dann von der hygroskopischen Substanz 14 absorbiert wird. Damit wird das Haar jeweils so in Locken gelegt und zu einer Lockenbildung veranlasst, wie dies durch das Aufwickeln des Haares auf den Lockenwickler bedingt ist, so dass schliesslich die gewünschte Frisur erhalten wird.

Soll die Frisur dagegen mit Clips od. dgl. zu einer Frisur gesteckt werden, so wird die erfindungsgemässe Vorrichtung beispielsweise entlang der in Figur 1 gestrichelt eingezeichneten Linie durch eine entsprechende Schnittführung so unterteilt, dass viele Einzelstücke entstehen, von denen beispielsweise eines in Figur 6 veranschaulicht ist. Das zu einer Locke gewickelte Haar H wird auf die Deckschicht 12 dieses Stückes aufgelegt und durch eine entsprechende Haltevorrichtung, beispielsweise einen Haarclip 15 auf dieser Schicht festgehalten, so dass das Haar auf diese Weise ohne weiteres in der gewünschten Form eingedreht und gehalten werden kann.

In anderen Fällen wiederum, in denen das Haar nur einfach in Wellen gelegt werden soll, werden von der erfindungsgemässen Vorrichtung zwei Stücke der gewünschten Länge zurecht geschnitten und das Haar wird zwischen die Deckschichten 12 der

009839/0069

beiden Stücke eingelegt, die dann jeweils entsprechend zu Wellen gelegt und geformt werden.

In anderen Fällen wiederum kann der Wunsch bestehen, nur die Haarspitzen zu Locken zu formen, wozu dann die Haarspitzen entsprechend aufgerollt werden und die erfindungsgemässe Vorrichtung nach entsprechender Formung nur an den jeweils in Frage kommenden Teil des Haares angebracht und das Haar dann in diesem Zustand getrocknet wird.

Wie aus den vorstehenden Ausführungen deutlich wird, eignet sich die erfindungsgemässe Vorrichtung ausgezeichnet dazu, um das Haar in den verschiedensten Formen einzulegen und so zu einer Lockenbildung zu veranlassen. Als weiterer Vorteil kommt hinzu, dass sich die erfindungsgemässe Vorrichtung auf einfache Weise herstellen lässt.

Zur Herstellung der erfindungsgemässen Anordnung werden zunächst einmal die zur Bildung der Taschen benötigten Auswölbungen 11 durch ein entsprechendes Pressverfahren oder andere geeignete Verfahren in einer Grundplatte 10 ausgebildet und anschliessend daran wird die Grundplatte 10 derart flach aufgelegt, dass die Auswölbungen 11 nach unten zu liegen kommen. Anschliessend wird in die durch die Innenseite der Auswölbungen 11 gebildeten Vertiefungen oder Ausnehmungen eine entsprechende hygroskopische Substanz 14 eingefüllt und anschliessend wird eine Abdeckschicht 12 auf die Grundplatte 10 aufgebracht, die an ihrer mit

009839/0069

der Grundplatte zu verbindenden Seite durch entsprechende Klebewalzen od. dgl. mit einem Klebstoffauftrag versehen worden ist. Die Verklebung der beiden Teile erfolgt dabei beispielsweise unter Zuhilfenahme von Druckwalzen od. dgl. Auf diese Weise wird erreicht, dass die erfindungsgemässe Anordnung kontinuierlich auf dem Fließband hergestellt werden kann, so dass eine äusserst wirtschaftliche Massenproduktion möglich ist.

Die Figuren 3 und 4 veranschaulichen eine weitere Ausführungsform der Erfindung, bei welcher anstelle der halbkreisförmigen Auswölbungen in der Grundplatte 10a eine Vielzahl von im Schnitt stabförmigen Auswölbungen 11a vorgesehen ist, die jeweils unter Einhaltung entsprechender Abstände der Länge nach parallel zueinander angeordnet sind. In allen anderen Punkten entspricht diese Ausführungsform genau dem erstbeschriebenen Ausführungsbeispiel.

Die zuletzt beschriebene Ausführungsform besitzt gegenüber der ersten Ausführungsform den Vorteil, dass sie sich noch leichter herstellen lässt, dass sie ausserdem noch leichter zu einer Rolle gewickelt werden kann (Figur 5) und dass schliesslich in der gleichen Flächeneinheit noch grössere Mengen an hygroskopischer Substanz untergebracht werden können.

009839/0069

Patentansprüche

- (1) Vorrichtung zum Trocknen und Formen des Haares gekennzeichnet durch eine flexible Grundplatte (10) mit einer Vielzahl von darin ausgebildeten und in entsprechenden Abständen voneinander angeordneten Auswölbungen (13) und eine aus einem flexiblen und luftdurchlässigen Material bestehende Deckschicht (12), wobei die Deckschicht und die Grundplatte Taschen zwischen sich einschliessen, in die eine geeignete hygroskopische Substanz eingefüllt ist, und die Grundplatte und die Deckschicht mindestens in ihrem Randkantenbereich derart umfänglich miteinander verbunden sind, dass die hygroskopische Substanz aus den Taschen nicht ausfliessen kann.
2. Vorrichtung nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass die Auswölbungen im Schnitt halbkugelförmig ausgebildet sind.
3. Vorrichtung nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass die Auswölbungen stegförmig und im Schnitt halbkreisförmig ausgebildet sind.
4. Vorrichtung nach Anspruch 3, dadurch gekennzeichnet, dass die stegförmigen Auswölbungen parallel zueinander angeordnet sind.

009839/0069

5. Vorrichtung nach einem oder mehreren der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, dass die Grundplatte aus dem gleichen Material besteht wie die Deckschicht.
6. Vorrichtung nach einem oder mehreren der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, dass die Grundplatte und die Deckschicht über ihre gesamten aneinander anliegenden Flächen fest miteinander verbunden sind.
7. Vorrichtung nach einem oder mehreren der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, dass der hygroskopischen Substanz eine sich unter Feuchtigkeitseinwirkung verfärbende Substanz beigemischt ist und dass die Grundplatte und/oder die Deckschicht durchscheinend ausgebildet sind.
8. Vorrichtung nach einem oder mehreren der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, dass auch in der Deckschicht an den den Auswölbungen der Grundplatte gegenüberliegenden Stellen gleich entsprechende Auswölbungen ausgebildet sind.

009839/0069

-M-

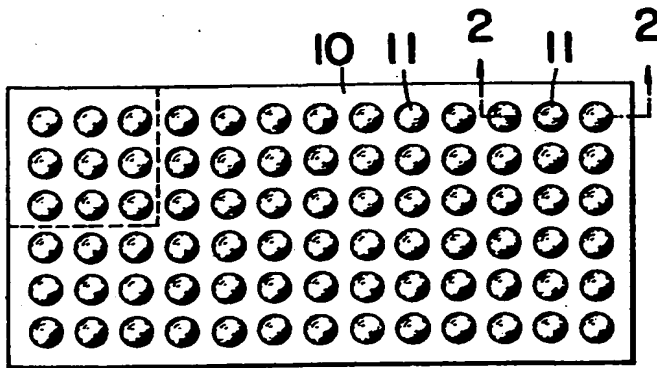


FIG. 1

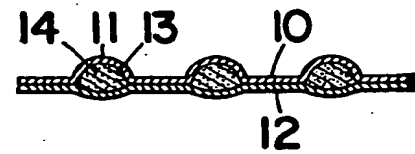


FIG. 2

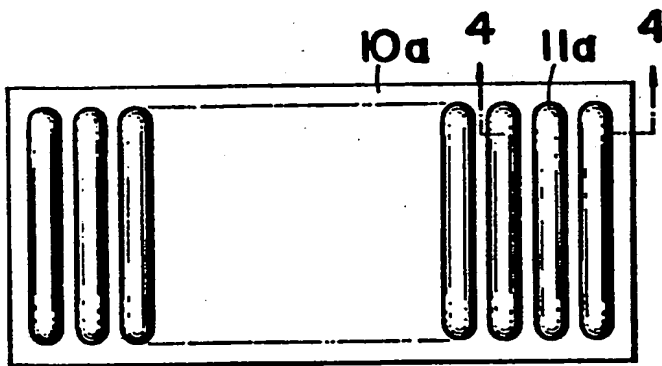


FIG. 3

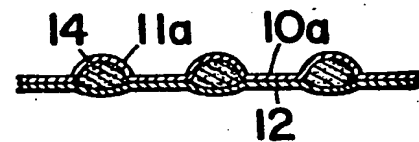


FIG. 4

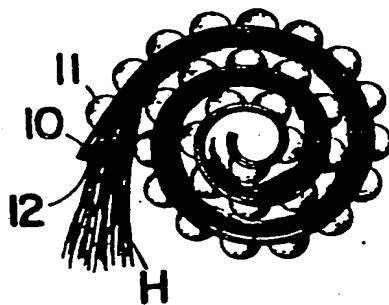


FIG. 5

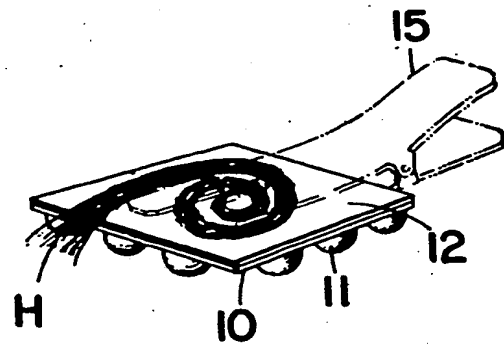


FIG. 6

009839/0069